

Gemischte Streifen nicht vermittelbar

von Wolfgang Dicke

Was auf dem Papier seit Dezember 2000 vereinbart ist, findet in der Praxis aus gutem Grund nicht statt. Wie berichtet, hatten Bundesinnenminister Schily und Deutsche Bahn-Chef Hartmut Mehdorn eine Ordnungspartnerschaft vereinbart, die u.a. gemischte Streifen zwischen BGS und dem Bahn eigenen privaten Sicherheitsdienst BSG vorsieht.

Die GdP hatte Anfang Januar 2001 heftig gegen diese Vermischung hoheitlicher und privatrechtlicher Zuständigkeiten protestiert. Ergebnis: Bis jetzt finden solche gemischten Streifen nicht statt, weil sie den Kolleginnen und Kollegen des BGS wegen der offenkundig damit verbundenen Probleme nicht vermittelbar sind.

Dies wurde auch von Jens Petersen, Leiter Konzernsicherheit bei der Deutsche Bahn AG, bei einem Gespräch mit der GdP Ende Mai in der Berliner Bahn-Zentrale am Potsdamer Platz bestätigt. Die Unterredung, an der für die GdP der Bundesvorsitzende Konrad Freiberg, das Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes Jörg Radek, der Vorsitzende des GdP-Bezirks BGS Josef Scheuring und GdP-Geschäftsführer Wolfgang Dicke teilnahmen, wurde in großer Offenheit geführt. Kein Wunder, die Fronten waren schließlich klar.

Die GdP-Kollegen wiesen darauf hin, dass sie grundsätzlich Ordnungspartnerschaften zwischen der Polizei und privaten Sicherheitsdiensten durchaus aufgeschlossen gegenüber stünden, solange die jeweiligen Aufgabengebiete strikt auseinander gehalten würden. Das Prinzip der rechtlich und tatsächlich sauberen Trennung sei für die GdP nicht zuletzt deswegen so wichtig, weil es darum gehe, den Anfängen einer Vermischung hoheitlicher und privatrechtlicher Aufgaben zu wehren. Dem hielt Petersen zunächst entgegen, dass die Situation sich doch dadurch entschärft habe, dass jeweils zwei gemischte Streifen auf Sichtweite operieren sollten.

Genau dieses Argument war der GdP bereits vertraut. Bundesinnenminister Otto Schily hatte es bereits bei seiner ersten Replik auf die GdP-Kritik Anfang dieses Jahres benutzt. Damaliger wie heutiger Kommentar der GdP: "Dann kann man ja gleich jeweils Doppelstreifen von BGS und BSG laufen lassen, und das Problem ist gelöst."

Davon wollte Bahnsicherheitschef Petersen aber nichts wissen. Er verwies darauf, dass das in der Ordnungspartnerschaft schriftlich vereinbarte Modell der gemischten Streifen schließlich seinem Verhandlungsgeschick zu verdanken war: "Ich gehe jetzt nicht zum Innenminister und sage, lasst uns das ändern."

Ganz abgesehen davon, dass diese Position aus seiner Sicht nur allzu verständlich ist, wird er sich diesen Gang aller Voraussicht nach ersparen können. Bundesinnenminister Otto Schily hat nämlich - wie berichtet - der GdP zugesagt, die Sache mit der kritisierten gemischten Streife prüfen zu lassen. "Prüfen lassen, heißt in Frage stellen", kommentierten die GdP-Vertreter bei dem Besuch in Berlin. Petersen räumte ein, dass noch kein Fall bekannt sei, bei dem die beschriebenen gemischten Streifen durchgeführt worden seien. Die beiden Kollegen vom BGS bestätigten dies: "Die Sinnhaftigkeit ist einfach nicht vermittelbar, und daher werden sie nicht angewandt."